

Der autobiographische Fragebogen

Um soviel wie möglich über seine Schüler zu erfahren, ohne sie auszufragen, verteilt der Lehrer einen ziemlich umfangreichen autobiographischen Fragebogen.

1. Name

2. Geburtsdatum

3. Alter in Jahren

4. Welche anderen Schulen hast du besucht?

Erzähle mir etwas über sie.

5. Welche Personen gibt es in deiner Familie?

Wenn du nur zwei Sätze zur Verfügung hättest, um jede Person zu beschreiben, was würdest du über jedes Mitglied deiner Familie sagen?

6. Hast du Vorstellungen über das, was du werden möchtest, wenn du groß bist?

7. Über welche Möglichkeiten hast du mit deinen Eltern gesprochen?

8. Welchen Beruf übt dein Vater aus?

9. Welche Interessen, Hobbys usw. hat er? Was tut er, wenn er nicht arbeitet?

10. Arbeitet deine Mutter?

11. Welche Interessen, Hobbys usw. hat sie?

12. Wie verbringst du deine Zeit nach der Schule?

13. Was von allen Dingen, die du in der Freizeit tust, ist dir am liebsten?

14. Was tust du am wenigsten gern?

15. Was macht deine Familie gewöhnlich an Feiertagen? Zu Weihnachten?

16. Was hast du während der beiden letzten Sommer getan?

17. Was hast du während der beiden letzten Weihnachtsferien getan?

18. Welche Zeitschriften liest du regelmäßig?

19. Hast du selbst eine für dich abonniert?

20. Welche Fernsehsendung siehst du am liebsten?

21. Hast du in den letzten Monaten Filme gesehen, die dir besonders gut gefallen?

22. Sag mir einen oder zwei Sätze über jeden Film und warum er dir gefiel.

23. Welches sind deine Lieblingssportarten, falls du welche hast?

24. Wenn ich dich fragen würde, welche Bücher du gelesen hast und welches dir am besten gefiel, was würdest du antworten?

25. Arbeitest du nach der Schule oder am Samstag?

26. Was gefällt dir an der Schule am besten?

27. Was gefällt dir an der Schule am wenigsten?
28. Wenn du einen Teil deines Unterrichtsprogrammes ändern könntest, was würdest du ändern?
29. Wenn du Lehrer wärst, wie würdest du deine Klasse unterrichten?
30. Hast du ein Hobby, das eine Menge deiner Zeit in Anspruch nimmt? Was ist es?
31. Wie bist du dazu gekommen, dich dafür zu interessieren?
32. Welche deiner Freunde interessieren sich für diese Tätigkeit?
33. Welche deiner Freunde interessieren sich auch für dein Hobby?
34. Gibt es außerhalb der Schule einen Erwachsenen, gegen den du eine heftige Abneigung hast? Warum?
35. Gibt es außerhalb der Schule einige Erwachsene, die du stark bewunderst? Warum?
36. Hast du einige gute Ideen, die du erwähnen möchtest?
37. Hast du schon einmal etwas erfunden? Was?
38. Was ist an dir, dessentwegen deine Freunde dich gern haben?
39. Gibt es etwas, das du schrecklich gern hättest, dir aber im Augenblick nicht leisten kannst? Was?
40. Wer von allen Personen, die dir geholfen haben, hat dir am meisten geholfen? Wie haben sie das gemacht?

Die Schüler haben das Recht, die Fragen, die wieder in einem Ton der Ermutigung, der Unterstützung und Anerkennung gestellt sind, nicht alle zu beantworten. Die Daten, die der Lehrer erhält, sieht er sich immer dann durch, wenn er über einen bestimmten Schüler Auskünfte wünscht oder Wert-Hinweise benötigt, um mit ihm arbeiten zu können.

Oft sind Lehrer ratlos, wie sie mit den Schülern umgehen sollen, die keinen Grund zu sehen scheinen, warum sie in der Schule lernen sollen, die aus der sozialen Unterschicht kommen oder auf andere Weise für die Aufgaben der Schulen nicht empfänglich scheinen. Unter den vielen empfohlenen Mitteln für eine Abhilfe scheinen nur wenige das zu bieten, was die Werttheorie bietet. Wahrscheinlich rührt ein Teil der Schwierigkeiten der „Problem-Schüler“ daher, daß sie das Gefühl haben, Außenseiter und nicht ein Teil der Gesellschaft zu sein, welche unsere Schule institutionalisiert und welche Schulleistungen honoriert. Oft gibt es auch keine andere Welt, der sie sich zugehörig fühlen. Wenn es etwas gibt, das sie nicht getan haben, so ist dies die Entwicklung der Beziehungen zwischen sich und der Gesellschaft. Daher brauchen diese Kinder, mehr als alle anderen Gruppen, Wertklärungserfahrungen, Möglichkeiten, in aufgeschlossener, bewußter und realistischer Art und Weise das, was ihr Leben ausmacht, zu durchdenken.

Es ist zwar nicht anzunehmen, daß die Wertklärungsmethode allein all diese Probleme solcher Kinder lösen wird, jedoch daß sie ein lebenswichtiger Bestandteil aller Probleme für die Benachteiligten sein kann.

Vielleicht kann damit tatsächlich die persönliche und soziale Leistungsfähigkeit dieser Kinder freigesetzt werden.